

che Besorgnis. Im Begriffe, die erschreckten Kinder zu beschwichtigen, wandte er sich an Ansgard.

„Beizege Dich geschwind! Be-stecke Dich eilends im Gebüsch. Man-che Edelkute sind unbändiger und wilder, als die Raubtiere des Wal-des.“

Die Furchtsamkeit der Jungfrau fand die Mahnung begründet. Ohne Zögern verschwand das Mädchen im Niedeckholz. Weil jedoch Ansgard die Reue der ihres Geschlechtes teilte, so blieb sie nahe genug, um alle Vorgänge von ihrem Versteck aus beobachten zu können.

Das Anstößschrei der Knaben war verstummt. Die Ebersänger lagen ungefährlich zu den Füßen ihres Herrn, und dieser betrachtete nicht ohne Teilnahme die unglücklichen Kinder.

Die Knechte hatten das Wildschwein niedergelegt, in gerade nicht zarter Weise ihre Gefühle äussernd.

„Da sind die verdammten Juden wieder. — die Deutscher! Wie armselig und verhungert die armen Kinder aussehen, — es ist zum Erbarmen: Sind's auch nur Heidenkinder, so sind's doch Menschen, die man nicht verhandeln und behandeln soll, wie das Vieh. Sing's mir nach, dann müßten alle Juden hängen, die Menschenhandel treiben.“

„Ich denke gerade so. — aber es ist nichts zu machen,“ entgegnete der zweite Knecht. „Auch im vorigen Jahre schimpfte ich weidlich über sie. Das Schimpfen verwies mir der ehrwürdige Vater Meinhard und sagte, der Elendhandel sei noch ein Überrest des Heidenwahnes, und die Juden hätten von Kaiser und Königen verbriefte Rechte, Heidenmenschen zu kaufen und zu verkaufen. — Ich aber sage, der Teufel segne den Juden solche Rechte!“

Fortsetzung folgt.

Ein „Engel am Altare“.

Sichtbare Engel am Altare des Allerhöchsten, so pflegte in meiner Jugend unser guter alter Herr Pfarrer diejenigen von uns Schulknaben zu nennen, die ihm des Morgens beim heiligen Messopfer zu dienen hatten.

Ob wirklich jeder von uns diese ehrenvolle Bezeichnung in vollem Maße verdiente, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu behaupten. Sicherlich aber hatte der hochwürdige Herr als eifriger Pfarrer und Seelenhirt sich nicht Zeit und Mühe verbrießen lassen, uns nicht bloß in die nötigen Berrichtungen, sondern auch in den rechten Geist des so schönen Altardienstes einzuführen und sein ermunterndes Wort erreichte es, daß wir uns wenigstens alle nach Kräften bemühten, mit voller Aufmerksamkeit, Andacht und Ehrfurcht den hl. Dienst zu verrichten.

Dazu trugen auch nicht wenig die uns von unserem allverehrten Herrn Pfarrer

geschenkten Andachtsbücher bei, deren es für Messdiener mehrere gibt und in denen der Engelsdienst des Heiligtums in so herrlichen, erbaulichen Zügen geschildert wird.

Nun, meine lieben Leser, auch unter euren Söhnen ist doch gewiß mancher, der das schöne Amt eines Messdieners oder Ministranten versteht. Wie steht es denn mit ihnen? Sind sie wirklich „sichtbare Engel am Altare des Allerhöchsten?“

Nicht jeder Knabe paßt für den Dienst im Tempel Gottes, sondern nur der gutgeartete, der zu Hause, in der Schule und in der Kirche sich als ein Kind des himmlischen Vaters fühlt und benimmt. Das setze ich nun freilich von euren Kindern voraus! Aber es gibt doch noch manches, worauf auch ein ganz braver, gesitteter Knabe als Ministrant achten muß, wenn er seine Pflicht als solcher mit völliger Hingabe erfüllen will.

Denn ein Messdiener oder Chorknabe, der lebhaft angelegt und leicht zur Zerstreuung geneigt ist, hat ein äußerst andächtiges Herz nötig, um am Altare die Sammlung zu bewahren. Wie muß es das demüttsvolle göttliche Herz Jesu, das sich für uns bis zum schimpflichen Kreuzestode verdemütigt hat, bitter kränken, wenn in seiner unmittelbaren Nähe an den Stufen des Altars Knaben knien, die wegen dieser Ehre eitel, selbstbewußt, hochmütig und eingebildet werden! Wie unpassend ist ferner das häufige Umherspähen bei manchen Ministranten, ihre unndige, unberechtigte Wendung beim leisesten Geräusch in der Kirche! Manche haben fortwährend etwas an ihrem Chorröcklein zu schaffen, oder sie erlauben sich Worte und Gebärden, die sich nicht mit der Heiligkeit des Ortes und des hl. Opfers vertragen. Das alles ist recht unschön und ungeziemend, und kann leicht bei den Kindern und den Erwachsenen die Andacht stören und Aergernis erregen.

Schön und erbaulich dagegen ist der andächtige Messdiener, der sich seines seltenen Glückes bewußt bleibt. Ihm schwebt sein hl. Schutzengel anbetend zur Seite und alle heiligen Engel möchten seinen Dienst teilen. Darum ist der gute Altardiener die Freude des Priesters, das Glück der Eltern, das Vorbild seiner Geschwister und Kameraden, oft auch ein Vorschüler zum Priesterstande.

Zur Belehrung und Beherzigung will ich den lieben Ministranten heute zwei kleine Geschichten erzählen. Die erste enthält zwar nur einen Traum, aber sie gibt doch dem einen oder anderen unter ihnen zu denken:

Der kleine, elfjährige Paul ist einer meiner besten und fleißigsten Schüler, ein hübscher, kluger und verständiger Junge. In der Schule hat er zuweilen Strafe bekommen, aber nicht wegen Trägheit, sondern wegen seiner Schwachhaftigkeit und seines wilden, ausgelassenen Wesens. Zu Hause gehorcht er aufs Wort, weil er wohl weiß, daß er sonst die Zuchtstrafe zu fühlen bekommt. Auf der Straße ist er meist einer der

ersten und liefert hier die tollsten, wenn auch harmlosen Streiche.

Um nun diesen flatterhaften, im übrigen aber braven Burschen mehr Ernst und Ruhe beizubringen, hat ihn einer der Herrn Geistlichen im vergangenen Jahre die Messgebete lernen lassen und zum Messdiener gemacht. Diesen heiligen Dienst versteht der Knabe gerne und mit großem Eifer; selten kommt er zu spät; es mag regnen oder schneien, er ist zur Stelle, wenn ihn die Reihe trifft, dem Herrn am Altare zu dienen. In seinem Eifer dient er an den freien Tagen auch in einer nahen Kapelle dem Herrn Vater bei dem hl. Messopfer und läßt sich hierbei von der Ungunst des Wetters niemals abhalten.

Was mag wohl unsern Paul zu einem solchen lobenswerten Eifer veranlaßt haben? Diese Frage hat sich unser Herr Pfarrer oft gestellt.

Als er ihn kürzlich einmal fragte, wie es komme, daß er so gerne und andächtig den Altardienst versee, antwortete ihm Paul, er habe vor einiger Zeit einen ganz merkwürdigen Traum gehabt und dieser Traum habe ihn dazu bewogen.

„Ich träumte“, erzählte Paul, „ich sei gestorben und trat nun als Ministrant im weißen Chorhemd und rotem Talar vor die Himmelstür und zog dort an der großen Klocke. Da erschien sogleich an der Pforte der hl. Petrus, dem der liebe Gott die Schlüssel des Himmelreichs übergeben hat und fragte mich mit freundlichen Worten, was ich wolle.“

„Ja, selbstverständlich in den Himmel“, antwortete ich ihm, „ich bin ja Ministrant gewesen, wie ihr seht; ihr kennt mich wohl gar nicht; da ich schon in mehr als hundert Messen und Andachten gedient habe, werdet ihr mich doch einlassen. Ja, mehr als hundert“, wiederholte ich, als ich merkte, daß mich der alte Türhüter wegen meiner Dreistigkeit sehr verwundert ansah, „ich habe sie genau gezählt.“

„Nur etwas Geduld, mein lieber Junge“, sagte der Heilige ernst und würdevoll, „so ganz einfach geht das doch nicht! Will erst einmal nachsehen, was in dem goldenen Beutel ist, worin deine guten Werke aufbewahrt sind. Ihr Ministranten habt meist große Löcher darin, so daß fast alles wieder herausfällt und der Teufel gute Bente macht. Da meint ihr dann, als ob ihr wer weiß wieviel Verdienste euch erworben hättet und doch ist es gar nicht so weit her damit.“

Nun musterte Sankt Petrus den Beutel, lehnte ihn um, stürzte ihn aus, und siehe da! kaum 10 Messen und Andachten waren noch darin; alle übrigen waren durch die großen Löcher herausgefallen. Wie erschrak ich, als ich das sah und mein Schrecken steigerte sich noch, als der hl. Petrus nun auch das Schuldenbüchlein zur Hand nahm und Seite für Seite durchblätterte. Dabei las er mir, während ich zitternd da stand, vor:

„Schulden für Eitelkeit, Schulden für Faul: 15mal hast du das beste Altarkleid für dich genommen und den anderen Knaben, die mit dir ministrierten, das schlechtere gegeben. 8mal hast du dabei gezault; 20mal wolltest du „erster

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, butter, and meat. Columns include item names and prices.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce-Fichten-Hölzern und Ederholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask. Mgr.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for wheat, flour, and other goods. Columns include item names and prices.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Heu-rechen, Wägen und Binder Twine.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

DANA, SASK.

Abonniert auf den „St. Peters Boten.“

Messdiener“ sein, Pfarrer Abwechslung Festtagen oder we in der Kirche waren „Was denken die so schön ministrirte neue Rock so gut, ic re Jungen.“ Ste Schwelle für dich Hochämtern hast du das Rauchfab des Schiffchens. rer oder einer der dich tadelte, hast du auf andere geschob umgeschaut am Alt mal über 400 K knieten, geärgert. dentlich die Mess hast du gar nichts gebetet und 22m Kommunion; 72n beugungen nach Siehe, so schloß denregister, für all ren Sünden, die und gebeichtet hast Regener.“ Die der Heilig nach unten und al hin wandte, sah Meer von Flam ich meinen Platz; Flammen, da er ersten Traume. es nur ein Traum der Zeit ab aber t Engel zu meine wied die mir von tenen Ministrant bereute sie fortan der solche begang So erzählte rrr. Auch die zwe Platz finden mög aus dem Leben e die uns unser F als wir es in vielleicht auch z Ernst und Eise dienste fehlen tie Ein Messdien schof gerufen, fremdlichen W Büblein große und was es ant sehr sorgsam Schube und gal es die Schube j hohe Herr emp lein sehr gut, sauberen Schul liebes Büblein Schube hierher sem nassen W schlif, ich habe nommen auf t Morgen hast Schube an der ich wußte nich soust hätte ich „Aber weißt der hl. Messe Herrn stande lieben Gott warum hast Schube ge